

Staatstheater
Mainz

Peter
Pan

Richard Ayres



PETER PAN (No. 45, 2013)

Oper von Richard Ayres

Libretto von Lavinia Greenlaw nach der Erzählung von J.M. Barrie

Deutsche Übersetzung von Adelheid und Jürgen Dormagen

Musikalische Leitung ... Hermann Bäumer

Inszenierung ... Nina Kühner

Bühne ... Hanna Zimmermann

Kostüme ... Claudia Casera

Licht ... Ulrich Schneider

Choreografie und Akrobatikcoach ... Petra Quednau

Chor ... Sebastian Hernandez-Laverny

Dramaturgie ... Sonja Westerbeck

Theatervermittlung ... Rebekka Gebert

Peter Pan ... Yosemite Adjei

Wendy ... Maren Schwier

Mr. Darling / Kapitän Hook ... Stephan Bootz

Mrs. Darling ... Anke Steffens / Verena Tönjes

John ... Mark Watson Williams

Michael ... Alexandra Samouilidou

Tinkerbelle ... Adriane Große

Nana / Starkey ... Gregor Loebel

Smee ... Myungin Lee

Slightly ... Dennis Sörös

Curly ... Seok-Gill Choi

Nibs ... Agustin Sanchez Arellano

Tootles ... Frederik Bak

Schatten ... Petra Quednau / Analia Celeste Muniz

Lost Boys / Piraten ... Karolina Liçi*, Luisa Sagliano*,

Sasou Yolanda van Oordt*

*Junges Ensemble

Mitglieder des Herrenchores des Staatstheater Mainz

Mitglieder des Mainzer Domchors und Mädchenchors am Dom und

St. Quintin (Einstudierung: Jutta Hörl, Michael Kaltenbach)

Philharmonisches Staatsorchester Mainz

Aufführungsdauer: ca. 1 Stunde 25 Minuten

Aufführungsrechte: Schott Music GmbH & Co. KG, Mainz

Premiere am 17. Dezember 2022

Kleines Haus

Regieassistenz und Abendspielleitung ... Maximilian Eisenacher

Studienleitung ... Michael Millard

Musikalische Assistenz und Dirigat ... David Fernández-Caravaca**

Musikalische Assistenz ... Fiona Macleod

Bühnenbildassistenz ... Irina Kraft

Kostümassistenz ... Viktoria Schrott

Inspizienz ... Wolfram Tetzner

Soufflage ... Franz Pohl

Gebärdensprachendolmetscherinnen für die Proben ... Sarah Verena

Bockers, Clarissa Messer

*Regiehospitant*in* ... Henri Maslowski, Melanie Kopietz

Technischer Leiter ... Dominik Maria Scheiermann

Produktions- und Werkstättenleiter ... Bertil Brakemeier

Produktionsleitung und Konstruktion ... Niels Sonnemann

Assistent der technischen Leitung ... David Amend

Leiter Bühnenbetrieb ... Andreas Hoffmann

Bühneneinrichtung ... Justus Matla

Leitung der Beleuchtung ... Ulrich Schneider, Frank Stähr

Leiter der Tontechnik ... Andreas Stiller

Tontechnik ... Arne Stevens, Tom Schmidtke

Videotechnik ... Christoph Schödel

Leiterin der Requisite ... Silke Niehammer

Requisite ... Agnieszka Lewandowska, Maren Luedecke, Alexandra Stock

Leiter der Dekorationswerkstatt ... Timm Rückeshäuser

Leiter der Schreinerei ... Markus Pluntke

Leiter der Schlosserei ... Erich Bohr

Leiter des Malsaals ... Thomas Weick

Kostümdirektorin ... Ute Noack

Assistentin der Kostümdirektorin ... Antonia Hilchenbach

Damengewandmeisterinnen ... Britta Hachenberger, Mareike Nothdurft

Herrengewandmeister ... Thomas Kremer, Falk Neubert

Kostümmalerei ... Lisa Maline Busse

Modistin ... Petra Kohl

Fundusverwaltung ... Ingrid Lupescu, Cora Volz

Chefmaskenbildner ... Guido Paefgen

*Maskenbildner*innen* ... Anette Dold, Sabine Feldhofer, Lisa Maren Hill,

Lara Köhler, Maria Meise, Michelle Deutz, Lieselotte Reuthe

**Gefördert vom Deutschen Musikrat
im Rahmen des Forum dirigieren

„Ach, wenn du doch
auf immer und ewig so bleiben könntest!“
Mehr passierte gar nicht,
doch von nun an war Wendy klar,
dass sie erwachsen werden musste.

J.M. Barry *Peter Pan*



HANDLUNG

Familie Darling hat drei Kinder, Wendy, Michael und John. Nana, der Hund, passt als Kindermädchen auf sie auf.

Akt 1

Im Hause der Familie Darling, abends. Die Kinder Wendy, Michael und John sollen ins Bett. Aber sie spielen ungeachtet der Ermahnungen wild und ungestüm weiter. Nana unterbricht das Spiel und schickt die Kinder zum Zähneputzen.

Mrs. Darling ist für einen kurzen Moment allein im Kinderzimmer und schläft ein – da erscheint unbemerkt Peter Pan mit Tinkerbelle am Fenster. Als Mrs. Darling aufwacht und Peter Pan erkennt, flieht er mit Tinkerbelle durchs Fenster, das die Mutter schnell zuschlägt. Dabei reißt Peter Pans Schatten ab und bleibt im Kinderzimmer zurück. Mrs. Darling hebt den Schatten auf und legt ihn in eine Kommode. Sie weiß genau, dass er Peter Pan gehört.

Die Eltern wollen abends ausgehen. Vater Darling versucht, seine viel zu lange Krawatte zu binden. Es klappt nicht, die Kinder stören ihn dabei und er ist verärgert. Nana soll den Kindern noch ihre Medizin geben, nimmt sie aber selber und bekommt vom Vater dafür geschimpft. Die Kinder haben Angst vor dem wütenden Vater, der den Hund schlussendlich vor die Tür setzen will – zum Entsetzen der Kinder.

Die Mutter berichtet dem Vater noch von Peter Pan am Fenster, dann endlich gehen die Kinder ins Bett und schlafen ein.

Als die Eltern fort sind, kommen Peter Pan und Tinkerbelle zurück, um den abgerissenen Schatten zu suchen. Als sie ihn finden, versucht Peter, ihn sich wieder anzuhängen. Doch der Schatten ist widerspenstig. Da wacht Wendy auf. Erstaunt stehen sich Peter und das Mädchen gegenüber und machen sich bekannt. Wendy bietet an, dem unbekanntem Wesen den Schatten wieder anzunähen. Peter schenkt ihr eine Eichel an einer Kette. Alle Kinder sind jetzt wach und wollen nur noch eines: mit Peter Pan und Tinkerbelle nach Nimmerland fliegen!

Akt 2

Zuhause in Nimmerland wird Peter schon von den „Verlorenen Jungs“, einer Bande von Kindern, die wie Peter Pan keine Eltern haben, vermisst. Sie entdecken Wendy, die von Tootles' Pfeil getroffen wurde und alle denken sie sei tot. Doch die Eichel an der Kette hat Wendy geschützt und sie erwacht. Damit sie nun zu Kräften kommt, beschließen die Verlorenen Jungs, dass sie einen Doktor und Medizin braucht. Sofort nach ihrer Genesung wollen die Verlorenen Jungs, dass sie ihre Mutter spielt. Wendy wehrt sich erst – doch dann bauen sie zusammen eine Höhle.

Plötzlich ist das Ticken einer Uhr zu hören – ein Zeichen dafür,

dass Kapitän Hook und seine Piraten-Bande in der Nähe sind! Alle befürchten, dass er Rache an Peter üben will, denn dieser hat ihm den Arm abgesäbelt. Und das Krokodil hat den Arm gefressen – samt Uhr. Ein Kampf mit den Piraten steht bevor. Wendy, Michael und John wollen auch mitmischen und laufen Pan hinterher.

Kapitän Hook treibt unterdessen sein Unwesen. Sein Plan: Rache an Peter Pan. Er stachelt seine Piraten-Mannschaft an, gemeinsam den Kampf gegen Pan aufzunehmen.

Es ist inzwischen Nacht in Nimmerland und Wendy will in der Höhle aufräumen und die Kinder ins Bett bringen. Als Einschlaf-Geschichte erzählt sie von ihrer Familie. Die drei Darling-Kinder erinnern sich an zuhause. Peter ist genervt von der Geschichte aus der „heilen Welt“ und kriecht aus der Höhle. Doch da warten schon die Piraten. ...

Nach dem Kampf versuchen sich die Kinder wieder zu beruhigen. Die Darling-Kinder bekommen allmählich Angst, dass ihre Eltern sie längst vergessen haben. Die Verlorenen Jungs wollen jetzt mit den dreien nach Hause. Nur Peter nicht. Er will frei sein.

Doch plötzlich werden die Kinder von den Piraten aus dem Hinterhalt überwältigt. Es gelingt den Piraten, sie gefangen zu nehmen.

Tinkerbelle beobachtet, wie Hook sich anschleicht und den

Kindern Gift unter ihre Medizin mischt. In der Eile verliert er sein rotes Taschentuch ...

Tinkerbelle berichtet Peter Pan von dem Giftanschlag und davon, dass Wendy und die Jungs Opfer der Piraten und entführt wurden. Peter glaubt ihr zunächst nicht und will die Medizin zum Beweis selbst einnehmen. Tinkerbelle kommt ihm dazwischen und trinkt selbst das Gift. Da entdeckt Peter Hooks Taschentuch und begreift, dass Tinkerbelle recht hatte. Aber es ist bereits zu spät für Tinkerbelle. Ihr Licht geht aus.

Nun ist Peter Pan ganz allein. Wer kann ihm helfen? Wer kann Tinkerbelle wieder zum Leben erwecken?

Mit vereinten Kräften geht es in den letzten Kampf gegen Kapitän Hook und seine Piraten-Bande. Hook sieht schon seinen Triumph voraus, doch Peter hat sich eine List ausgedacht: Er tickt wie eine Uhr, das lockt den Kapitän an. Peter und Hook stehen sich ein letztes Mal gegenüber. Da öffnet das Krokodil sein großes Maul und verschlingt Hook. Der Sieg über den Bösewicht lässt alle jubeln.

Doch für Wendy, Michael und John ist die Zeit gekommen, sich von Nimmerland zu verabschieden. Sie wollen endlich wieder nach Hause.



FLIEG MIT MIR!

Ein Stück Weltliteratur von James Matthew Barrie

Jeder kennt ihn, den kleinen Helden Peter Pan, der nachts durchs Fenster kommt, Wendy, Michael und John besucht und sie mit auf seine Abenteuer lockt. Nimmerland und sein Personal – darunter natürlich auch der gefürchtete Kapitän Hook – gehören längst zum allgemeinen Kulturgut.

Fast 120 Jahre alt ist das ewige Kind. Im Jahr 1904 erblickte die Kunstfigur Peter Pan das Licht der Welt. Wer die Originalgeschichte von James Matthew Barrie gelesen hat, der wird sich an das Leseerlebnis wohl noch gut erinnern, so einprägsam und berührend sind die Bilder, die Barrie mit viel unbändiger Schreibfreude versteht zu entwerfen – und die weitaus vielschichtiger und tiefgründiger sind als die meisten Adaptionen, die auf das Original folgten. Im Laufe der Zeit hat die Geschichte nämlich viele Filter durchlaufen – Comic, Funk, Fernsehen, Musical – und nicht zuletzt hat sich die Traumwerkstatt Disney den Titelhelden durch den ikonischen Zeichentrickfilm endgültig einverleibt.

Der „Vater“ des elternlosen Jungen geriet dabei immer mehr ins Abseits: Es gibt nur wenige Schriftsteller, die so sehr hinter ihr populärstes Werk zurückgetreten sind wie James M. Barrie. Und je mehr Nimmerland und sein Personal zum Massenerfolg wurden, desto mehr

sind die Vielfalt, Feinheit und Qualität von Barries Werk in Vergessenheit geraten.

James M. Barrie wurde 1860 im schottischen Kirriemuir als neuntes Kind und dritter Sohn von David und Margaret Barrie in eine Arbeiterfamilie hineingeboren. Seine Mutter ermutigte ihn, sich durch Lesen zu bilden, was ihm später auch seine akademische Laufbahn ermöglichte. Sein Studium an der Universität in Edinburgh schloss er 1882 ab. Er arbeitete zunächst als Journalist, bis er 1885 nach London zog, um sich von da an auch als Dramatiker und Erzähler einen Namen zu machen. Für die Bühne entstanden unter anderem *Quality Street*, *What Every Woman Knows* und *The Admirable Crichton*. Letzteres wurde 1919 und 1957 verfilmt.

1894 heiratete er die Schauspielerin Mary Ansell; die Ehe endete jedoch kinderlos in einer Scheidung. Unterdessen erlebten seine Werke große Erfolge und 1913 wurde Barrie von König George V. zum Baronet ernannt. 1937 starb der Schriftsteller und wurde in seiner Heimatstadt Kirriemuir beigesetzt. Dort ruhen auch seine Eltern, seine Schwester sowie sein mit 13 Jahren verstorbener älterer Bruder David.

Der Tod des Bruders prägte Barries Kindheit stark: Er imitierte fortan dessen Verhaltensweisen, um die Mutter zu erfreuen; führte Strichlisten über jedes Lächeln seiner Mutter und versuchte, so gut es ging diese auf tragische Weise

entstandene Leerstelle zu füllen. Hierin liegt eine der vielen Spuren in die Geschichte von Peter Pan, die zahlreiche autobiografische Züge birgt. Das Motiv der Mutter ist bei Barrie stark eingebunden, nicht nur in *Peter Pan* – er widmete ihr einen Band mit Erzählungen, unter anderem mit dem Titel *Als meine Mutter ihr sanftes Gesicht bekam*.

Es gibt noch eine zweite autobiografische Begebenheit, die in *Peter Pan* verarbeitet wird: Nach dem Tod seiner verwitweten Freundin Sylvia Llewelyn-Davies kümmerte sich Barrie fürsorglich um die hinterbliebenen fünf Waisenkinder George, Jack, Peter, Michael und Nico und zog sie groß. Später vermachte Barrie alle Rechte an *Peter Pan* dem Great Ormond Street Hospital, einem Londoner Kinderkrankenhaus.

In Deutschland ist Barrie im Grunde überhaupt nie wirklich auf der literarischen Landkarte erschienen. Selbst zur Zeit seiner großen Erfolge in Großbritannien von Ende des 19. Jahrhunderts bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts wurde er verblüffend stetig übersehen. Noch in den frühen 50er Jahren klagte Erich Kästner, als er in München Barries Theaterstück *Peter Pan* auf die Bühne brachte: „Dass sich das vom Verfasser übersetzte Bühnenmärchen in Deutschland nicht einbürgern konnte, muss hier nicht nur festgestellt, sondern darüber hinaus tief bedauert werden. Man macht

den deutschen Theatern und dem deutschen Publikum gelegentlich zum Vorwurf, dass sie Stücke aus dem Ausland allzu kritiklos übernahmen. Bei *Peter Pan* ist der entgegengesetzte Vorwurf am Platze.“

Barries Erzählungen sind nur scheinbar leicht, heiter und eingängig. Bei genauerem Hinsehen erschließt sich schnell, wie klug seine Erzählungen gebaut sind, wie viel Untergrund Barrie sprachlich einbaut, der die eigentliche Substanz für die fantasiereiche, glitzernde Oberfläche bildet. Barries Kunst steckt im Detail, im unbändigen Entwerfen skurriler sprachlicher Bilder – die trotzdem den Nerv des Vertrauten so sicher treffen. Barrie ist ein Meister darin, die dunklen Seiten des Lebens in scheinbar launige Geschichten zu fassen. Barrie täuscht nie eine bessere Welt vor – sondern erfindet sie.

Im Oktober 2004 kam der Film *Finding Neverland* in die Kinos, der das Leben Barries, dargestellt von Johnny Depp, und die Entstehung seiner Fantasiewelt um Peter Pan porträtiert. Allerdings versteht sich der Film nicht als rein biografisch und veränderte viele Fakten. Doch durch sein Werk, sein literarisches Vermächtnis erschließt sich uns ein Autor, der uns allen eine Welt geschenkt hat, die immer wieder von Kindern neu erobert werden kann: Nimmerland. Dort ist alles möglich, was man sich nur vorzustellen wagt.



NIMMERLAND

Ich weiß nicht, ob du schon mal eine Zeichnung vom Inneren eines menschlichen Kopfes gesehen hast. Ärzte malen einem Körperteile manchmal auf, und das kann schon sehr interessant sein, wenn man zum Beispiel seinen Fuß so von innen sieht, aber am allerinteressantesten ist eine Zeichnung vom Inhalt eines Kinderkopfes, in dem es ja nicht nur drunter und drüber, sondern auch immer im Kreis geht.

Da finden sich dann zum Beispiel Zickzacklinien wie bei einer Fieberkurve: das sind vermutlich die Inselstraßen, denn das Nimmerland ist praktisch immer eine Insel, voller berauschender Farben, mit Korallenriffen und verwegenen Schiffen vor der Küste, mit Ureinwohnern und einsamen Höhlen, mit Zwergen, die meistens Schneider sind, mit Höhlen samt Fluss in der Mitte, mit Prinzen, die sechs ältere Brüder haben, mit einer längst verfallenen Hütte und einer hutzeligen Frau mit Hakennase.

Wenn das schon alles wäre, könnte man es natürlich leicht malen, aber da sind ja noch: der erste Schultag, die Religion, Väter, der runde Teich, Strickzeug, Mörder, Gehenkte, Verben mit Dativ, Schokoladenpudding, die neue Zahnspange, die drei Pennys Belohnung,

dass du dir den Zahn selber rausgezogen hast, und so weiter und so fort. Und das gehört alles zum Nimmerland oder zu einem zweiten Bild, das unter dem ersten durchscheint, alles sehr verwirrend. Vor allem, weil es sich dauernd verändert.

Natürlich sieht kein Nimmerland so aus wie das andere. In dem von John zum Beispiel gab es eine Lagune, über die Flamingos flogen, in dem von Michael hingegen, der ja noch sehr klein war, gab es einen Flamingo, über den lauter Lagunen flogen. John wohnte in einem umgedrehten Boot am Strand, Michael in einem Wigwam und Wendy in einem Haus aus lauter fein säuberlich zusammengenähten Blättern. John hatte überhaupt keine Freunde, Michael hatte abends ein paar, und Wendy hatte einen mutterlosen Wolf als Haustier; insgesamt ähneln die Nimmerländer aber einer Familie, und wenn sie sich mal hintereinander aufstellen würden, stünden sie Rüssel an Hinterteil in einer ellenlangen Reihe. Die Kinder legen mit ihren Paddelbooten an diesen verzauberten Ufern an, wenn sie spielen. Wir selbst waren auch mal dort; wir hören sogar noch die Wellen rauschen, bloß an Land gehen können wir nicht mehr.



INSPIRATION DURCH KINDHEITSERINNERUNGEN
Drei Fragen an die Regisseurin
Nina Kühner

Welche Motive sind dir aus der literarischen Vorlage besonders ins Auge gefallen, haben gedanklich die Inspiration für deine Inszenierung angekurbelt?

Die Geschichte ist so fantastisch geschrieben und betrifft uns alle, weil wir alle Kinder waren. Das, was Kindheit, das Kindsein ausmacht, habe ich noch nie so treffend formuliert gelesen. Wir als Erwachsene haben diese Phase, und damit eine Lebensqualität, hinter uns gelassen und sogar teilweise verloren. Über die Insel Nimmerland kann man nachlesen, dass sie sich zusammensetzt aus dem Nimmerland eines jeden einzelnen Kindes. Man liest auch über eine Aufzählung von Absurditäten, die sich in diesem Fantasiereich mühelos nebeneinander befinden: da liegt Schokoladenpudding neben Geldmünzen, die neue Zahnsperre neben Verben im Dativ, Matheaufgaben sowie der erste Schultag und vieles mehr. Das alles erinnerte mich daran, was man als Erwachsener aus seiner eigenen Kindheit nur fragmentarisch behält. Ich erinnerte mich zum Beispiel genau an den Geschmack der Bonbons, die mir meine Oma immer geschenkt hat, oder dass ich durch meine eigene Fantasiewelt immer auf einem erfundenen Pferd geritten bin. Diese persönlichen Erinnerungen waren sehr inspirierend.

Es gibt eine zweite Beschreibung von Nimmerland im Buch, die mich sehr berührt: Kinder ziehen in Nimmerland ihre Boote an den Strand und gehen an Land. Wir Erwachsene können zwar gelegentlich noch bis ans Ufer – aber nicht mehr an Land gehen. Ein fantastisches Bild dafür, dass die Kindheit einfach irgendwann vorbei ist und man sich nur mit Glück ein wenig davon im Inneren bewahren kann.

Als Kind wird die Welt zum eigenen Kosmos, den man gerade bespielen möchte; da ist nichts perfekt, da lässt sich nicht alles logisch erklären – es reicht, daran zu glauben, um zu fliegen.

Im Bühnenbild findet sich ein Stück echte Kinderwelt durch Zeichnungen wieder, die wir von Kindern bekommen haben. Für mich als Regisseurin stellt sich natürlich auch die Frage, wie man diesem kindlichen Hochgefühl beim Spielen am nächsten kommen kann. Auf der Suche nach dem Gefühl von Unbekümmertheit, Leichtigkeit und Schwerelosigkeit habe ich mich an das Gefühl erinnert, als Kind im Kettenkarussell zu „fliegen“.

Wem begegnet man in Nimmerland?

In Nimmerland leben nicht nur Peter Pan und Tinkerbell, sondern auch die „Lost Boys“, das sind verloren gegangene Jungen, die beim Spaziergang aus dem Kinderwagen gefallen sind und von ihren Müttern nicht vermisst wurden – eigentlich eine sehr traurige Geschichte. Peter Pan hat diese Jungs gerettet und

sie gehören zu seiner Bande. In Nimmerland gibt es auch gefürchtete Piraten. Der Autor von *Peter Pan* hat selbst gerne Piratengeschichten gelesen. Kapitän Hook ist eigentlich eine sehr elitäre Person, sehr belesen, lässt durchblitzen, dass er eine gute Bildung hat und sogar Cembalo spielen kann.

Ein weiteres schönes Bild zeichnet Barrie in seinem Roman, wenn er schreibt, dass nicht die Kinder Nimmerland finden, sondern umgekehrt Nimmerland die Kinder. Das heißt, diese Welt kommt zu einem, wenn man es zulässt. Und in ihr verschwimmt die Realität. Es gibt in Nimmerland keine Zeit. Peter Pan vergisst alles und wird nicht älter. Er ist im Hier und Jetzt, wird nicht – im Gegensatz zu den Erwachsenen – von Zeit getrieben. Er ist zeitlos.

Peter Pan wird begleitet von der Elfe Tinkerbell. Doch vom Komponisten ist keine Singstimme und kein Text geschrieben worden für diese Figur ...

Die Rolle Tinkerbell mich anfangs vor einige Fragen gestellt. Denn Tinkerbell steht im Klavierauszug tatsächlich nicht im Rollenverzeichnis. Aber klanglich tritt sie sehr wohl in der Partitur in Erscheinung. Man könnte diese Figur z. B. mit Licht in Szene setzen oder auch mit einer Puppe. Tinkerbell bringt auf alle Fälle eine ganz besondere Energie mit auf die Bühne – hat aber durchaus auch etwas sehr Menschliches. Elfen werden als frech und dreist beschrieben und so wollte ich sie auch möglichst konkret zeigen.

Dann habe ich mich gefragt: Welche Sprache spricht diese kleine Elfe eigentlich? Was ist in unserem Zusammenhang „Elfisch“? Aus der Geschichte wissen wir, dass Tinkerbell von den Kindern nicht verstanden wird. Sie kann sich nur mit Peter Pan unterhalten. Und da kamen wir auf die Gebärdensprache. In meiner Inszenierung verkörpert eine gehörlose Darstellerin die Elfe Tinkerbell. Gebärdensprache ist die Muttersprache der Elfen in Nimmerland und Peter Pan hat sie gelernt, um sich mit Tinkerbell unterhalten zu können – die beiden streiten übrigens sehr viel in dieser Sprache! Auch die Verlorenen Jungs können ein bisschen „elfisch“. Diese Verbindung der Körperlichkeit der Gebärdensprache mit einer poetischen Ebene ist meine Antwort auf die Frage: Wer ist Tinkerbell? Eine besondere Energie im Kosmos von Nimmerland!



Jede gute Mutter räumt in den Köpfen ihrer Kinder auf, sobald sie eingeschlafen sind. Dann rückt sie alles, was unterm Tags durcheinandergeraten ist, wieder zurecht und stellt für den nächsten Morgen die gute Ordnung wieder her. Und wenn du morgens aufwachst, sind aller Unfug und alle bösen Gedanken, mit denen du eingeschlafen bist, auf dem Boden deines Verstandes ordentlich zusammengelegt, und obendrauf liegen schön gelüftet deine freundlichen Gedanken, damit du gleich hineinschlüpfen kannst.

J.M. Barrie: *Peter Pan*





FOTOS

S. 5 Yosemite Adjei, Maren Schwier
S. 8/9 Gregor Loebel, Anke Steffens,
Mark Watson Williams, Alexandra Samouilidou,
Stephan Bootz, Maren Schwier
S. 12/13 Sasou Yolanda van Oordt, Scott Ingham,
Anke Steffens, Luisa Sagliano, Karolina Liçi
S. 15 Stephan Bootz, Luisa Sagliano,
Karolina Liçi
S. 17 Adriane Große, Yosemite Adjei
S. 19 oben: Yosemite Adjei, Adriane Große/
unten: Alexandra Samouilidou, Mark Watson
Williams, Maren Schwier, Chor und Kinderchor
S. 20/21 Agostin Sanchez Arellano, Luisa
Sagliano, Gregor Loebel, Karolina Liçi,
Seok-Gill Choi, Dennis Sörös, Kinderchor, Chor

Alle Bilder sind Probenfotos
© Andreas J. Etter

NACHWEISE

James Matthew Barrie, *Peter Pan*, deutsche
Übersetzung Christiane Buchner und
Martina Tichy, Diogenes Taschenbuch Verlag,
Zürich 2018
Der Text *Flieg mit mir!* sowie das Interview
mit Nina Kühner sind Originalbeiträge von
Sonja Westerbeck für dieses Heft.
Erich Kästner: [https://gutezitate.com/
zitat/230103](https://gutezitate.com/zitat/230103)

Dank an alle kleinen Künstler*innen,
insbesondere der Klasse 4b der Grundschule
Essenheim, für die Zusendung der Bilder,
die sich teilweise im Bühnenbild wiederfinden.

IMPRESSUM

Spielzeit 2022/2023

Herausgeber
Staatstheater Mainz
www.staatstheater-mainz.de

Intendant
Markus Müller

Geschäftsführender Theaterdirektor
Erik Raskopf

Redaktion
Sonja Westerbeck

Druck
Druck- und Verlagshaus
Zarbock GmbH & Co. KG,
Frankfurt/Main

Visuelle Konzeption
Neue Gestaltung, Berlin



Die meisten Menschen legen
ihre Kindheit ab wie einen alten Hut.
Sie vergessen sie
wie eine Telefonnummer,
die nicht mehr gilt.
Ihr Leben kommt ihnen vor
wie eine Dauerwurst,
die sie allmählich aufessen,
und was gegessen worden ist,
existiert nicht mehr.

Erich Kästner

Als das allererste Baby
zum allerersten Mal lachte,
zersprang sein Lachen in tausend Stücke,
die kullerten davon,
und da kommen die Feen her.

J.M. Barrie: *Peter Pan*



[www.staatstheater-
mainz.com](http://www.staatstheater-mainz.com)